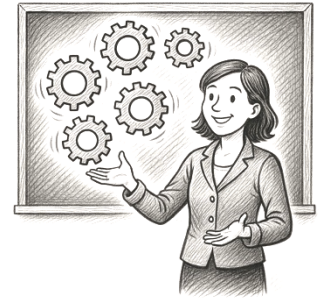


Kernpraktiken des Unterrichtens als Dreh- und Angelpunkt der Praktika

Was genau sind Kernpraktiken?

Definition

> **Kernpraktiken** (oder *Core Practices*) sind Unterrichtskomponenten, die häufig zum Einsatz kommen, relevant für die Fortschritte der Lernenden sind, die erlernbar und adaptierbar sind und die evidenzbasiertes didaktisches und psychologisches Wissen beinhalten. Bisweilen werden Kernpraktiken auch als Cluster flexibel einsetzbarer Tätigkeiten beschrieben, die in der Tiefe verstanden und habitualisiert sind, um gewisse berufliche Herausforderungen möglichst wirkungsvoll zu bewältigen.



> **Kernpraktiken** stellen demnach Praktiken dar, die...

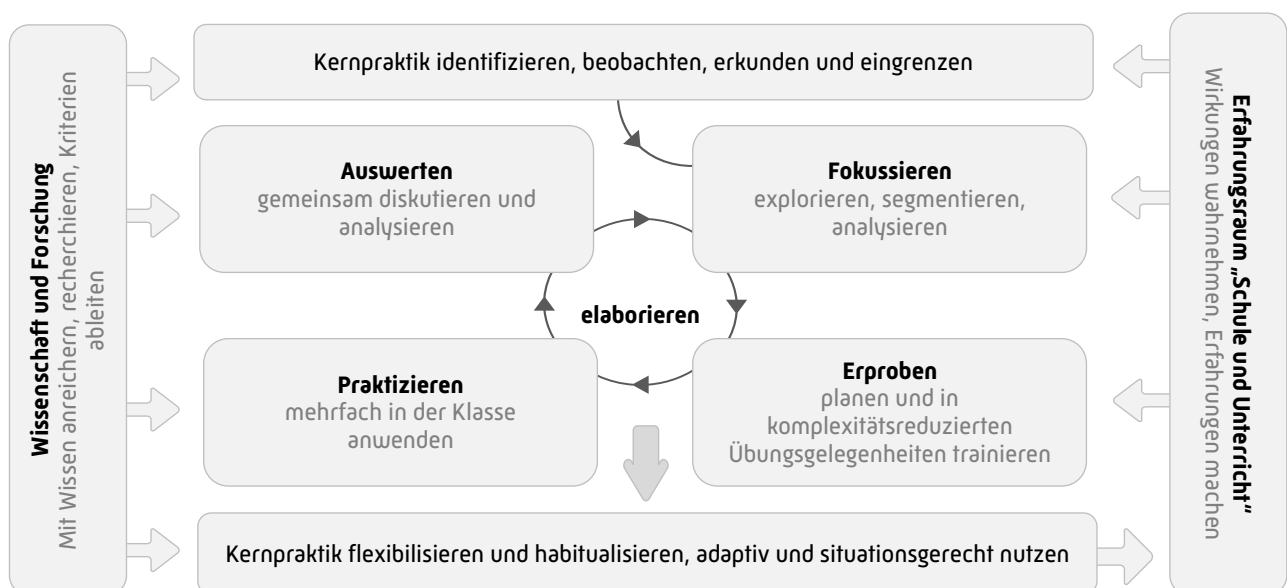
- ... oft im Unterricht auftreten.
- ... von Lehrpersonen über verschiedene Fächer, Inhalte und Instruktionsansätze hinweg verwendet werden.
- ... Lehrpersonen Gelegenheit bieten, mehr über die Kinder und den Unterricht zu erfahren.
- ... die Komplexität und Integrität des Unterrichts bewahren.
- ... forschungsbasiert sind und das Potenzial haben, Schülerinnen- und Schülerleistungen zu verbessern.

> **Kernpraktiken sind keine einfach übertragbaren Handlungsanleitungen oder direkt anwendbaren Unterrichtsrezepte.** Kernpraktiken hingegen werden von den Lehrpersonen von Grund auf entwickelt und durch Wissen, Erfahrung, Feedback und Reflexion kontinuierlich weiterentwickelt. Mit der Zeit werden die Praktiken so verinnerlicht, dass sie intuitiv angewendet werden können. Ziel der Bearbeitung von Kernpraktiken ist, dass die Studierenden die Bedeutung von grundlegenden Handlungsformen verstehen und die Kernpraktiken flexibel in Situationen des beruflichen Handelns umzusetzen.

Wie gestaltet sich die Arbeit an und mit Kernpraktiken an der AHS?

Es gibt keinen schnellen Weg zum Aufbau von Kernpraktiken, es ist ein längerdauernder Prozess. Im Studium der AHS werden ausgewählte Kernpraktiken in wiederholten Zyklen bearbeitet, die folgende Schritte beinhalten:

1. Fokussieren auf eine Kernpraktik,
2. Erproben der Kernpraktik,
3. Praktizieren und Üben im Praktikum,
4. Auswerten und Festlegen von Zielen.



Wie werden die Kernpraktiken im Praktikum umgesetzt?

Praktika sind prädestiniert, um an Kernpraktiken zu arbeiten. Je mehr sich kooperative Formen der Praktikumsgestaltung etablieren, desto mehr Lerngelegenheiten für den nachhaltigen Aufbau von Kernpraktiken bieten sich an. Praktiken können besser fokussiert und trainiert werden, wenn dank der Mitwirkung weiterer Lehrpersonen im Co-Teaching die Komplexität eines Ganzklassenunterrichts und die Verantwortung für die Studierenden reduziert wird.

... und konkret?

- 1 Studierende(r) informiert über die zu übende(n) Kernpraktik(en)
- 2 Studierende(r) und Ausbildungsbegleitung vereinbaren, wann und wo die Kernpraktiken im Unterricht der Ausbildungsbegleitung geübt werden können.
- 3 Studierende(r) und Ausbildungsbegleitung tauschen über die Unterrichtsplanung aus und klären Moment(e) und Inhalt(e) der Übungsmomente (Co-Planning)
- 4 Studierende(r) überträgt die Planung in eine grobe Verlaufsskizze und bereitet sich auf die zu übende Kernpraktik vor (s. Beispiel)
- 5 Studierende(r) und Ausbildungsbegleitung unterrichten gemeinsam und Studierende(r) wendet die vorbereitete(n) Kernpraktik(en) an (Co-Teaching)
- 6 Nach der Durchführung reflektieren Studierende(r) und Ausbildungsbegleitung gemeinsam über die Durchführung der Kernpraktik(en) mit Blick auf die Lernerfolge der Kinder (Co-Reflection)

Beispiel

Student/-in:	Max Mustermann	Stufe/Klasse:	5.-6. Klasse
Schule:	Musterschule	Anzahl Schüler/-innen:	11
Ausbildungsbegleitung:	Lieschen Müller		
Kernpraktik	Erklärung geben und visualisieren		
Fach – Thema – Inhalt – Gegenstand:	Geografie – Gewaltenteilung in einer Demokratie		
Hauptziel der Stunde bzw. Einheit:	Die Schüler/-innen verstehen, dass in einer Demokratie die Macht auf verschiedene Institutionen aufgeteilt ist (Legislative, Exekutive, Judikative), damit keine Person oder Gruppe zu viel Macht erhält. Sie erkennen die Bedeutung dieser Gewaltenteilung für den Schutz der Freiheit und Rechte aller Bürger.		

Kontextangaben mit selbst formuliertem Hauptziel (ggf. mit Unterstützung durch Ausbildungsbegleitung)

Lehrperson, Studierende, Förderlehrperson, Kindergartenassistent/-innen...

Verlaufsskizze

Was? (Teilschritte & Methode)	Wer? (Rollenverteilung)	Womit? (Materialien)
Einstieg (10'): Kurze Wiederholung – Was ist eine Demokratie? Warum ist Machtverteilung wichtig?	Lieschen leitet an	Tafel, Stichwortkarte
Kernpraktik „Erklären“ (ca. 15'): Erklärung Gewaltenteilung (schriftlich vorbereitet) – drei Gewalten erklären, mit Beispielen und kindgerechten Vergleichen	Max erklärt	Erklärplakat, Bilder der Gewalten, ggf. Tafel / Flipchart
Reflexion (ca. 20' in GA): „Warum ist es gut, dass nicht einer alle alleine bestimmen darf?“	Lieschen leitet GA ein, Hilfestellungen durch Lieschen und Max	Arbeitsblätter „Warum Gewaltenteilung“ Verbindliche stichwortartige Verlaufsskizze mit Ablauf und Rollenverteilung. Ziel ist es, den Moment der Kernpraktik einzubetten.

Erklärung – Gewaltenteilung

„Stellt euch vor, in der Schule würde nur eine einzige Person alles entscheiden – was ihr lernen müsst, ob jemand bestraft wird, ob es neue Regeln gibt – ganz alleine. Das wäre ganz schön viel Macht für eine Person, oder? In einer Demokratie wollen wir genau das vermeiden. Deshalb gibt es die Gewaltenteilung. Das bedeutet: Die Macht wird aufgeteilt – auf drei Gruppen, die man auch Gewalten nennt:

1. Die Legislative – das ist das Parlament. Es macht die Gesetze. So wie bei uns Regeln aufgestellt werden, z. B. dass man im Flur nicht rennen darf, stellt das Parlament Regeln für das ganze Land auf.
2. Die Exekutive – das ist die Regierung. Sie sorgt dafür, dass die Gesetze umgesetzt werden. So wie die Lehrperson darauf achtet, dass ihr euch an die Schulregeln haltet.
3. Die Judikative – das sind die Gerichte. Sie überprüfen, ob sich alle an die Gesetze halten und entscheiden, was passiert, wenn jemand das nicht tut. So wie ein Schiedsrichter im Spiel.

So kontrollieren sich alle gegenseitig. Niemand darf allein bestimmen – das schützt unsere Freiheit.“

Zur Visualisierung:

- Plakat mit Symbolen (Parlament, Regierung, Gericht)
- Begriffe werden einzeln eingeführt. Symbole an der Tafel befestigt
- Vergleich zur Schule wird bildlich unterstützt

Ergänzende detailliertere Angaben zur Kernpraktik, wobei der Inhalt je nach Kernpraktik variiert und die Kriterienliste der Kernpraktik im Anhang beigelegt ist.

Die Planung der Kernpraktiken und der Aktivitäten, in die sie eingebettet sind, sollte verschriftlicht werden. Dabei sollte die Planung punktuell und nicht umfassend sein: Es wird genau jenes *exakt und schriftlich geplant*, was der Lernfokus der Studierenden ist. Zur Einbettung der Kernpraktik erstellen sie eine einfache Verlaufsskizze im Austausch mit der Ausbildungsbegleitung.

Folgende Elemente sind in der Planung schriftlich festgehalten

> eine grobe **Verlaufsskizze** mit Hauptziel [Wozu?], Teilschritten zur Vorgehensweise + Zeitangaben [Was? Wie?], Rollenverteilung [Wer?], Material [Womit?].

> der „Zoom“ auf die **Kernpraktik** [auf einem weiteren Blatt, zum Beispiel die ausgeschriebene Erklärung bzw. der Input, das Vorgehen beim Klassengespräch mit Fragen und Impulsen, das genaue Vorgehen bei Übergängen, Unterstützungsmöglichkeiten...]

Literatur

- Fraefel, U. [2022]. Mittels Kernpraktiken zu professionellem Unterricht. *Journal für LehrerInnenbildung*, 22[3], 16–29.
- Fraefel, U. [2023]. *Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell*. Münster: Waxmann.
- Fraefel, U. & Scheidig, F. [2018]. Mit Pragmatik zu professioneller Praxis? Der Core-Practices-Ansatz in der Lehrpersonenbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36[3], 344–364.